



ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Seit 2003 – 16. Jahrgang

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



März 2018
Nr. 183

Auch in Deutschland
und Österreich erhältlich.

Blockchain und Kryptowährungen

Es ist der Beginn eines neues Zeitalters.
Der Kampf um die Macht hat begonnen.

Dazwischenzeiten

1930 war ein besonderes Jahr. Die Avant-
garde der vergangenen Jahre war vorbei.

Kirchner & Kokoschka

Sie waren eine Generation, Pioniere des Ex-
pressionismus in Deutschland und Österreich.

Feste fallen, wie sie feiern

Verwaltungsbetriebe haben das Gespür und
die Sensibilität für ihre Arbeit verloren.

Call Me by Your Name

Elio. Er ist siebzehn Jahre alt. Die Hormone
tanzen, die sexuelle Energie wabert.

Kunstmessenrückschau

Wir pilgern neu in die Welschschweiz oder
nach Brüssel an die BRAFA.



BRAFA 2018

Von Lukas Vogelsang



Die Uhren sind verschwunden. An der BRAFA in Brüssel sind mir bisher immer Bilder von Uhren in Erinnerung geblieben: Wanduhren, Kaminuhren und vergoldete Edeluhren. An der BRAFA 2017 verliebte ich mich noch unsterblich in eine alte «L. Leroy & Cie»-Schreibtischuhr. Doch diese Uhren sind weg, der Markt scheint nur noch sehr klein. Allerdings passt das zur BRAFA, denn hier steht die Zeit eh still. Wer sich hierher verirrt, lebt definitiv länger.

Die BRAFA hat mit der 63. Ausgabe wieder ihren eigenen Besucherrekord übertroffen. Rund 64 000 BesucherInnen fanden den Weg an die hochstehende Messe mit den rund 134 AusstellerInnen aus 16 Ländern. Die Organisation ist bedacht darauf, die BRAFA qualitativ auf sehr hohem Niveau zu behalten. Neben der Tefaf in Maastricht gehört die BRAFA in Europa zu den Top-Kunstmessen, die alle Kunstgenres vereinen. Hier werden kunstdekorative Möbel, Comics, Bücher und zeitgenössische Malerei neben Glaskunst, Keramik und Münzen feilgeboten. Das klingt wie ein unmögliches Potpourri, ist aber in

der Realität ein ausgesprochen vernünftiger Spaziergang durch Epochen und Zeit. Wir sehen Kunstwerke aus einigen Tausend Jahren Kunstgeschichte. Erst gerade diese Kombination von Verschiedenartigkeit und dem wunderbaren Hang zur Bourgeoisie macht die BRAFA so speziell. Die OrganisatorInnen selber inszenieren die Messe als eine Art Kunstwerk. Die Gestaltung der Messe ist jedes Jahr eine Überraschung.

Wie jedes Jahr wird einer Institution, einer Künstlerin oder einem Künstler eine besondere Messepräsenz gegeben. In diesem Jahr war dies Christo, der mit einer 14 Meter langen Ladenfront, die auf der Innenseite mit Tüchern verhängt war, die Neugierde weckte. Man weiss nicht, was dahinter geschieht: Wird etwas aufgebaut? Was kommt hier, was wird hier gezeigt? Wann können wir es sehen? Das Werk «Store Fronts» wurde 1964/65 von Christo zusammen mit seiner Frau Jeanne-Claude entwickelt (www.christojeanne-claude.net).

Die Art Talks – eine messe-eigene Veranstaltungsreihe – vom 27. Januar waren mit Schweizer Beteiligung: Die Kunstsammlerin Angela Rosengart beehrte die BRAFA. Sie besitzt eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen grosser Maler der Moderne.

Die BRAFA ist Anfang Jahr ein

Highlight, welches schnell mal einen ersten Einblick in die Kunstmärkte bringt. Man spürt Tendenzen, sucht Kräfte, unterhält sich mit den AusstellerInnen über Bewegungen. In diesem Jahr war eine gewisse Erholung und Zuversicht spürbar. Allerdings war die Kunst auch schon spannender – einige Objekte hatte man auch schon im Vorjahr gesehen und die Preise schienen mir etwas nach unten korrigiert. Gleichzeitig wagten einige GaleristInnen auch mal was Neues, wie zum Beispiel das *Theatrum Mundi*, Arezzo, welche ein Original-Menschen-Ninja-Turtle-Kostüm aus dem Film feilboten oder einen Astronautenanzug, der einzige, der im All war und käuflich erworben werden kann (nach Aussage der Galeristen).

Entsprechend mag die Zuversicht stimmen – die Stimmung war ausgesprochen gut und auch das Feedback im Anschluss bestätigte dies. Aber rückblickend, wenn man die Erinnerungsbilder vor dem inneren Auge betrachtet, ist wenig Konkretes hängengeblieben ausser zu meinem Erstaunen ein Bild von Albert Anker, eine einfache Skizze, die ich so noch nie gesehen hatte (Galerie Schifferli, Genf; www.galerie-schifferli.ch).

*Die Wunderkammer der Galerie *Theatrum Mundi* aus Arezzo*
www.tmundi.com

Nächste Seite: Clara Scremini Gallery, Paris.
www.clarascreminigallery.com

Fotos: L. Vogelsang

Infos: www.brafa.be

